

Nachbefragung Volksschulreform
November 2002

Auftraggeber: Bildungsdirektion des Kantons Zürich,
Volksschulamt, 8090 Zürich
(4270)

Schwerzenbach, 9. Dezember 2002

ISOPUBLIC Institut für
Markt- und Meinungsforschung

Matthias Kappeler
Geschäftsführer

Inhaltsverzeichnis

	Seite	Tabelle
I Zweck der Untersuchung	3	
II Methode der Befragung	3	
III Zusammensetzung der Stichprobe	4	
IV Befragungszeitraum	4	
 V Die Ergebnisse		
1. Stimmberechtigung		
2. Teilnahme Abstimmung		
3. Form der Stimmabgabe		
4. Volksinitiative "gegen den Asylmissbrauch"		
5a.kantonale Bildungsvorlage "Volksschulreform"		
5b.Änderung der Kantonsverfassung		
5c.Staatsbeiträge an Integrationskurse		
6. Informationsstand "Volksschulreform"		
7. Befürwortung der Volksschulreform		
8. Ablehnung der Volksschulreform		
9. Argumente gegen Volksschulreform		
10.Argumente für Volksschulreform		
11.Vertrauen in Organisationen		
12.zukünftige Schritte		
13.Wahl des Kantonsparlament		
 VI Fragebogen	 rosa	
 VII Berufsethische Normen	 grün	
 VIII Standard-Abweichungen	 weiss	

I Zweck der Untersuchung

Nachbefragung zur Abstimmung vom 24. November 2002. Schwerpunkt der Befragung war die Ablehnung der kantonalen Vorlage "Volksschulreform". Dabei wurden die verschiedenen Argumentationen der Befürworter und der Gegner der Volksschulreform gepüft.

II Methode der Befragung

Telefonische Interviews mit CATI (Computer Assisted Telephone Interviewing). Die Interviews wurden von geschulten und regelmässig arbeitenden Befragterinnen und Befragern aus unserem CATI-Labor in Schwerzenbach durchgeführt. Die dauerhafte Kontrolle durch unsere Supervisoren garantieren eine optimale Interviewqualität. Die Befragten wurden nach einem wissenschaftlich erprobten Verfahren (Random - Quota) aus allen Schichten der Bevölkerung ausgewählt. Die Stichprobe ist repräsentativ, da die tatsächlichen, absoluten Verhältnisse der Bevölkerungsverteilung und -zusammensetzung berücksichtigt wurden.

Als Swiss Interview®-Institut und Mitglied von SMS (Verband Schweizer Marketing- und Sozialforscher) ist ISOPUBLIC zur Einhaltung aller Kodizes und Richtlinien der ESOMAR (Europäische Gesellschaft für Meinungs- und Marketing-Forschung) verpflichtet (siehe *Erklärung für das Gebiet der Schweiz zum ESOMAR-Kodex für die Praxis der Markt- und Sozialforschung*).

Zu den Tabellen (Erklärung anhand eines Beispiels)

Frage: 1. Auf welche dieser Marken trifft diese Aussage zu: Günstiger Preis im Wiederverkauf?

	Total	Sprachregionen		Alter (Jahre)		
		D	F	18-34	35-54	55-74
	TOTAL INTERVIEWS	251*	199	52	135	84
FIAT	4.3**	4.0	5.7	3.7	5.9	3.1
FORD	7.9**	6.0	15.3	11.1	3.5	6.3
OPEL	13.1**	13.0	13.4	13.3	11.9	15.6
VOLVO	25.0**	25.1	25.0	24.4	28.5	18.8
VW	41.0**	42.2	36.5	26.2	46.4	46.9
weiss nicht	11.1**	10.5	13.4	11.1	11.9	9.4

* absolute Zahl pro Spalte

** Angabe in %, bezogen auf absolute Zahl

III Zusammensetzung der Stichprobe

%	ISOPUBLIC CATI ad-hoc Befragung mit 672 Personen, die am Urnengang teilgenommen haben bzw. mit 1001 stimmberechtigte Personen		Bundesamt für Statistik (BfS)
	effektiv	gewichtet	
Total	100	100	100
Geschlecht			
Männer	48	50	50**
Frauen	52	50	50**
Alter (Jahre)			
18-34	27	29	29**
35-54	40	38	38**
55-74	33	22	22**

*Volkszählung 1990 (BfS)

**Ständige Wohnbevölkerung am Jahresende 1999 (BfS)

Der auf diese Stichprobe berechenbare höchstmögliche theoretische Fehlerspielraum (bei einem Sicherheitsgrad von 95,54%) beträgt max. ± 3.2 % bei 1000 Personen bzw. 3.9% bei 672 Personen.

IV Befragungszeitraum

Die Untersuchung wurde in der Zeit vom 28. November bis 2. Dezember 2002 von rund 30 geschulten und erfahrenen Befragerinnen und Befragern von ISOPUBLIC im Kanton Zürich durchgeführt.

V Die Ergebnisse

1. Die Volksschulreform

Zustimmung in der Stadt Zürich - Ablehnung auf dem Lande

Herr und Frau Zürcher haben die Vorlage der "Volksschulreform" knapp abgelehnt. Wie schon die Auszählung in den verschiedenen Gemeinden gezeigt hat, ist die Volksschulreform vor allem in den kleinen Orten gescheitert. Die Befragung zeigt dasselbe Muster auf.

Zustimmung der Jungen - Ablehnung der Alten

Die Volksschulreform ist vor allem von den über 55 Jährigen Personen abgelehnt worden. Lediglich die jüngste Altersgruppe (bis 34 jährige Personen) haben dem Vorschlag zugestimmt.

Frauen lehnten ab - Männer stimmten zu

Generell muss festgehalten werden, dass das Begehren bei den Frauen nur wenig Unterstützung fand - die Männer jedoch mehrheitlich zustimmten. Dieses Stimmverhalten kann sogar auf die Stadt Zürich übertragen werden. Auch innerhalb der Kantonshauptstadt wurde die Vorlage von den Frauen abgelehnt, während die Männer klar zustimmten.

Schulbildung hatte massiven Einfluss

Grundsätzlich kann festgestellt werden, dass Personen mit einer tiefen Schulbildung die Volksschulreform signifikant stärker abgelehnt haben als Personen, welche eine bessere Ausbildung genossen haben. Die Vorlage wurde von Personen mit höherer Schulbildung angenommen.

Familien mit Kindern

Innerhalb des Familienstandes konnte kein Unterschied festgestellt werden - d.h. Stimmberechtigte, in deren Haushaltungen schulpflichtige Kinder leben, haben die Vorlage ebenso verworfen wie die anderen Wählerinnen und Wähler ohne Kinder.

Der Informationsstand war mittelmässig bis gut

Der Informationsstand von Herr und Frau Zürcher betreffend der Volksschulreform kann als mittelmässig bis gut beurteilt werden. Die Kampagnen der Gegnerinnen und Gegner der Volksschulreform haben zum guten Informationsstand beigetragen bzw. das Empfinden, das sich jemand als gut informiert bezeichnete, gestärkt.

Ablehnung der SVP - Zustimmung der CVP, SP und FDP

Die Abstimmungsempfehlungen haben bei den Stimmenden ihre Spuren hinterlassen. Die SVP Wählerinnen und Wähler haben die Vorlage abgelehnt. Dagegen standen die anderen bürgerlichen Parteien wie auch die SP und die Grünen.

Ja-Anteil der Parteiwählenden

SVP	29%
CVP	56%
Grüne	58%
SP	64%
FDP	70%

Der Einfluss der Asylinitiative

Die SVP-Asylinitiative hat überdurchschnittlich viele Wählerinnen und Wähler an die Urne gebracht. Dies ist an und für sich nicht überraschend, da die SVP ihr Potential am besten ausschöpfen bzw. rekrutieren kann. Durch diese eidgenössische Vorlage der SVP wurden im Kanton Zürich viele Konservative an die Abstimmungsurne gebracht, welche sonst nur selten an Abstimmungen teilnehmen.

Diese überdurchschnittliche Abstimmungsbeteiligung von konservativen Stimmberechtigten hat die Volksschulreform zum Kippen gebracht. Personen, welche der SVP Asylinitiative zugestimmt haben, lehnten die Volksschulreform mit einem Verhältnis von 3 : 7 ab.

Hauptgründe für die Ablehnung waren die Kosten und die Grundstufe

Die Gegnerschaft der Volksschulreform wurden von zwei Themen beeinflusst. Diese beiden Themen sind auch massgeblich für das Scheitern der Vorlage verantwortlich. Zum einen wurde bemängelt, dass die Grundstufe nicht erprobt sei - im weiteren war das Kostenargument für den Ausgang verantwortlich.

Ablehnungsgründe der Gegner

Die nicht erprobte Grundstufe und die hohen Kosten sind die beiden Hauptgründe, weshalb die Volksschulreform abgelehnt worden ist. Generell schenken die Befragten, welche die Reform abgelehnt haben, folgenden Argumenten Glauben:

1 = stimme dem Argument überhaupt nicht zu / 6 = stimme dem Argument voll und ganz zu

Mit der Volksschulreform wäre unsere Schule viel teurer geworden	4.49
Die Grundstufe ist nicht erprobt und muss zuerst getestet werden	4.48
Mit der Volksschulreform wäre unsere Schule viel teurer geworden, ohne dass eine qualitative Verbesserung stattgefunden hätte	4.25
Durch die Schaffung der Grundstufe wäre der Kindergarten abgeschafft worden	4.16
Die Qualität der Schule wäre gesunken	3.80
Die Abschaffung der Bezirksschulpflegen kommt einer Beschneidung der Demokratie gleich	3.63

Zustimmungsgründe der Befürworter

Die Befürworterinnen und Befürworter der Volksschulreform stimmten fast allen Argumenten des Pro-Lagers zu.

1 = stimme überhaupt nicht zu / 6 = stimme voll und ganz zu

Mit der Schaffung der Grundstufe wäre es möglich gewesen, dass die Kinder früher spielerisch zu lernen beginnen	4.99
Durch die Blockzeiten wäre unsere Schule familienfreundlicher geworden	4.99
Unsere Schule wäre für die Zukunft besser gewappnet gewesen	4.82
Die Reform der Volksschule hätte eine einheitliche Qualitätssicherung auf kantonaler Ebene ermöglicht	4.60
Die Abschaffung der Bezirksschulpflegen ermöglicht eine bessere Schulaufsicht	3.89

Vertrauen in die verschiedenen Gruppierungen

Die Lehrerinnen und Lehrer, die Lehrerorganisationen und die Schulpflegen genossen bei den Befürwortern und den Gegnern grosses Vertrauen. Generell genossen die Parteien nur mässiges Vertrauen.

1 = sehr gross / 2=eher gross / 3 = eher klein / 4 = gar keines

Anzahl Interviews	alle Befragten (672)	Befürworter (284)	Gegner (301)
Lehrerschaft	2.05	2.14	1.97
Kinderärzte	2.15	2.25	2.15
Schulpflege der einzelnen Schulgemeinden	2.17	2.23	2.14
Zürcher Lehrerinnen- und Lehrerverband ZLV	2.18	2.22	2.13
Sek ZH	2.20	2.18	2.18
Elternorganisationen	2.23	2.20	2.30
Bezirksschulpflegen	2.29	2.35	2.25
Schulleitervereinigung	2.33	2.24	2.42
Bildungsdirektion	2.52	2.07	2.93
SP	2.63	2.41	2.85
FDP	2.63	2.46	2.74
CVP	2.72	2.59	2.82
EVP	2.75	2.73	2.77
VPOD	2.83	2.73	2.91
SVP	2.94	3.20	2.65